

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Amtsgerichte Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

N^o 18.

Donnerstag, den 10. Februar 1881.

34. Jahrg.

Erkaut in Riesa wochentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten. Die Expeditionen in Riesa und Strehla (C. Schön), sowie alle Voten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erwidern wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber sollen die zu dem Nachlasse weiland des Gutsbesizers **Crust Eduard Kröber** gehörigen Grundstücken in Riech, nehmlich: das im Brandcataster für Riech unter Nr. 30 im Grund- und Hypothekencache desselben Orts unter Nr. 31 eingetragene Gut, im Taxwerthe von 37,830 Mark,
die walgenden Grundstücken Fol. 71, 72, 73, 74, 75, 76, 81 des Grund- und Hypothekencache für Riech, im Gesammttaxwerthe von 6286 M. — die unter Nr. 12 im Brandcataster und unter Nr. 11 im Grund- und Hypothekencache für Riech eingetragene, zur Bäckerei eingerichtete Wirthschaft, im Taxwerthe von 10216 Mark —

am 1. März 1881, Vormittags 11 Uhr

im Grundstücke Brandcataster Nr. 30 für Riech,
die zu den Grundstücken gehörigen Inventariestücken an Vieh, Schiff, Geschirr und Borräthen aber
am 4. März 1881 und etwa folgende Tage von Vormittags 9 Uhr an

in demselben Grundstücke öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind vor der Versteigerung sowohl an Amtsstelle als auch bei Herrn Ortsrichter Münch in Riech einzusehen; dieselben werden auch bei Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.
Riesa, am 5. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht.

Scheuffler.

Glauch.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Februar.
Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 7. Februar, welche den Reichstag zum 15. Februar nach Berlin einberuft.

Am Montag wurde im Abgeordnetenhaus bekannt, daß Herr v. Bennigsen Herrn v. Ludwig zum Duell gefordert habe. Die Ursache war ein von Legation in der „Deutschen V.-Z.“ veröffentlichter Erguß ehrsüchtiger Schmähungen gegen Bennigsen. Herr v. Ludwig zog sich erst mit der Bemerkung zurück, Herr v. Bennigsen sei ihm nicht satisfactionsfähig, besann sich aber nach einer Stunde anders und erklärte sich zur Annahme der Forderung bereit; natürlich verzichtete nun Herr v. Bennigsen. Es heißt, derselbe werde jetzt den Weg der gerichtlichen Klage beschreiten.

Man hat die Ausrufung des Fürsten Bisuarck im Abgeordnetenhaus über die Tabaksteuer vielfach so aufgefaßt, als ob schon in der nächsten Reichstagsession entscheidende Schritte in dieser Richtung seitens der Regierung zu erwarten wären. Diese Annahme soll irrthümlich sein, da zunächst abgewartet werden dürfte, welche Stellung der Reichstag zu den bekannten zur Vorlage bestimmten Steuerentwürfen einnehmen wird. Wichtig soll nur sein, daß in aller Stille umfangreiche Vorarbeiten angeordnet sind, um im geeigneten Moment mit dem Tabakmonopol vorzugehen.

Dr. Schliemann hat die bisher in London ausgestellten trojanischen Alterthümer, die unter seiner Leitung während der letzten neun Jahre ausgegraben wurden, dem deutschen Reiche zum Geschenk gemacht. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht mit Bezug darauf zwei kaiserliche Erlasse. Der erste nimmt die Schenkung an und ordnet das Nöthige wegen der Unterbringung der Sammlung in Berlin an, der zweite enthält den kaiserlichen Dank an den Geschenkgeber. Dr. Schliemann wird mit seiner Gattin im Mai von Athen nach Berlin kommen, um die Aufstellung der Alterthümer selbst zu überwachen.

Die gesammte Einwohnerzahl des deutschen Reiches beträgt nach den vorläufigen Zusammenstellungen des statistischen Bureaus rund 45,470,000 Einwohner, das macht eine Vermehrung von 2,745,000 gegenüber der vorhergehenden Volkszählung.

Schon wieder liegt die Nachricht von einem Schiffsunfall vor. Das Bremer Schiff „Dreinen“ ist auf der Reise nach Baltimore bei Sandwic auf den Spitzlandinseln gestrandet. Von der ca. 20 Personen betragenden Mannschaft sind laut Telegramm des Straeremanns nur 7 gerettet.

Zur Besserung der Geschäftsfrage registriert die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“ zwei

neue Thatsachen, welche es außer Zweifel stellen sollen, daß die wirtschaftliche Wiedergenesung Deutschlands nicht nur begonnen, sondern auch bereits ansehnliche Fortschritte gemacht hat. Die eine Thatsache besteht darin, daß nach offiziellen Ermittlungen 1880 in den Berliner Fabriken ca. 5000 Arbeiter mehr als in 1879 beschäftigt waren. Die andere Thatsache entlehnt sie dem neuesten Jahresbericht über Colonialwolle von G. Ebel u. Co. zu Berlin. Der Bericht weist nach, daß im Jahre 1880 die Totalzufuhr 36,4 Prozent geringer war, als im Jahre 1879, die Totalausfuhr aber 24,2 Prozent größer als im Vorjahre.

Niederlande. Die niederländische Gesellschaft des Rothten Kreuzes hat nunmehr officiell bekannt gemacht, daß sie, um den in Transvaal kämpfenden sanitätliche Unterstützung zu leisten, in Wirksamkeit trete und zugleich zu Geldspenden für diesen Zweck aufgefordert. Zur Unterstützung der Verwundeten aus dem Transvaallande sind seitens der Gesellschaft bereits 1000 Pfund Sterling an den holländischen Consul in Capstadt abgesendet worden, auch ist daselbst telegraphisch angefragt, ob eine holländische Ambulanz über dort ihren Weg nach dem Kriegsschauplatz nehmen könne.

Türkei. Ueber die griechische Frage werden binnen Kurzem in Konstantinopel seitens der Votschafter Verhandlungen eröffnet werden. Um das Einverständnis zwischen den Votschaftern zu erleichtern und auch bei den einzeln von den Votschaftern mit der Pforte betriebenen Verhandlungen den Bestand des europäischen Concertes zu konstatiren, soll zwischen den Mächten vereinbart sein, daß die Votschafter sich nachher vereinigen und einen übereinstimmenden Bericht über die gepflogenen Verhandlungen ihren Regierungen übersenden. Der englische Votschafter, Herr Goschen, hatte seine Reise nach Konstantinopel bekanntlich einen Besuch Berlins unterbrochen, um mit dem Fürsten Bisuarck zu conferiren.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 9. Februar 1881.

— Wie mit dem Gesetzentwurf über Unfallversicherung geschehen, so ist jetzt auch der auf das Innungswesen bezügliche Entwurf eines Reichsgesetzes den Handels- und Gewerbelammern, sowie den großen Vereinen Gewerbetreibender in den größten Städten des Landes vom Ministerium des Innern mitgetheilt und denselben die Anzeige etwaiger Bemerkungen und Wünsche anheimgestellt worden.

— Strehla. Die 3. Gefäßausstellung ist zu Ende. Der Besuch derselben, wie der Betrieb von Loosen waren außerordentlich. Das ausgestellte Ge-

füßel (301 Nummern) war durchgängig schön. Als Preisrichter fungirten die Herrn Schneidermeister Wünschüttel-Riesa, Pinkert-Dschay und Wöblius-Strehla. Preise erhielten und zwar den I. auf Hühner: Böhmisch-Rochlig, Röhrhorn-Riesa und den II. Wehlig-Dschay, Starke-Riesa, Wöblius-Strehla, Wöblius-Schlafan, Jensch-Dschay, Kidelhann-Strehla. Auf Tauben empfingen den I. Preis: Wöblius-Strehla, Postler-Dschay, Gräbler-Strehla, Hummisch-Glanzhawig, Riese-Riesa und den II. Wöblius-Strehla, Neustadt-Terzig, Biesche-Strehla und Strehle-Gröbba.

tz. Dschay, 8. Februar. Heute Morgen gegen 3 Uhr verklärten Trompetenklänge, daß in einem umliegenden Dorfe Feuer ausgebrochen sei. Wie ich erfahren, war dasselbe in Reicha und zerstörte Scheune und Seitengebäude des Gutsbesizers Dehmigen. — Zum Wahlcommissar für den 8. Wahlbezirk ist für die bevorstehende Ergänzungswahl zur 3. ev. luth. Landessynode Herr Amtshauptmann v. Borberg ernannt worden.

Meißen, 7. Februar. Bei einem durch Umstürzen oder Zerpringen der Petroleumlampe entstandenen Brand hat am Sonnabend früh eine in der Görnischen Gasse wohnhafte 73jährige ledige Frau an Gesicht, Händen, Brust und Unterleib so erhebliche Brandwunden erhalten, daß sie deshalb ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Dresden, 7. Februar. Der Geschäftsgang auf heutigen Schlachtviehmärkte verlief im Allgemeinen befriedigend. Primaqualität in Rindern war pro Centner Schlachtgewicht mit 65 M. zu erlangen, während Wittelsorte mit 54 M., geringe Waare hingegen schon mit 30 M. pro Centner trotz lebhaften Angebotes nur schwer abzusetzen war, so daß die verbliebenen Ueberstände hierin ziemlich beträchtliche waren. Hammel fanden zum größeren Theil ihre Käufer und stellte sich das Paar englischer Lämmer im Gewichte zu 50 Kilo Fleisch auf 70 M., das der Landhammel zu derselben Schwere auf 63 M., indeß Bracken mit 30 M. angeboten wurden. Schweine wurden lebhaft gekauft und erzielten in der Hauptsache vorwichtige Preise, so daß der Centner Fleisch von Landschweinen englischer Kreuzung auf 62 M., der von Schlesiern auf 56 M. zu stehen kam. Mecklenburger fehlten gänzlich. Es-wiciner galten 60 M. Walachen 48—50 M. pro Centner lebendes Gewicht, erstere bei 40 Pfd., letztere bei 30—35 Pfd. Tara. Kalonier fanden gleichfalls ihre Abnehmer und kostete der Centner lebend bei 40—45 Pfd. Tara 53—56 M. In Kälbern war der Umsatz ein vollständiger und flotter, doch wurden die letzten Marktpreise nicht überschritten. Nur Prima-waare wurde mit 100 Pfd., geringere dagegen nicht über 80 Pfd. pro Kilo Fleisch bezahlt.